

Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 4/2022



Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bezeichnet einen wünschenswerten Idealzustand, in dem die Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigt werden, ohne dass die Umwelt zerstört wird. Anders ausgedrückt geht es um ein «gutes Leben» für alle. Utopie oder erreichbares Ziel?

Die Politik versucht mit Programmen zur nachhaltigen Entwicklung auf dieses Ziel hinzuwirken. Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung orientiert sich an dieser positiven Vision und setzt sich zum Ziel, Lernende mit spezifischen Kenntnissen und Kompetenzen auszustatten, die sie zur Mitwirkung an ebendieser nachhaltigen Entwicklung befähigen sollen.

Wir trennen Papier von Plastik, fahren E-Bike anstatt Auto und achten auf korrekte Sprachformen. Ist das nachhaltig im Sinne der eingangs erwähnten Definition? Vorab gilt es festzuhalten, dass es keine abschliessende Definition von Nachhaltigkeit gibt. Der Nachhaltigkeitsbegriff wird durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse laufend weiterentwickelt. Es wird darüber verhandelt und debattiert. So gibt es verschiedene Modelle, die die Interaktionen zwischen Ökologie, Gesellschaft und Wirtschaft – den Dimensionen der Nachhaltigkeit – aufzeigen. Je nach Modell werden die Dimensionen gleichwertig behandelt priorisiert Die Modelle dienen



Klára Sokol, Direktorin éducation21

Ein gutes Leben für alle

Und wie kann die Schule dazu beitragen?

Text Klára Sokol, éducation21

dazu, ein Verständnis für den Begriff der Nachhaltigkeit zu schaffen und bilden die Grundlage für politische Vorhaben im Sinne der Nachhaltigkeit.

Grundlage für politisches Handeln

In der internationalen Politik hat die Beschäftigung mit der Nachhaltigkeit diverse Programme für nachhaltige Entwicklung hervorgebracht, so etwa die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (s. Artikel S. 7). Artikel 73 der Bundesverfassung fordert Bund und Kantone dazu auf, «ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits» anzustreben. Diese Maximen setzt beispielsweise der Bundesrat mit Strategien für eine nachhaltige Entwicklung um, die sich auch an der Agenda 2030 orientieren. Dieses starke Bekenntnis zur Nachhaltigen Entwicklung beeinflusste denn auch die Bildungspolitik, welche das Konzept der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) entwarf und einführte.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

In der Schweiz ist BNE fester Bestandteil aller sprachregionalen Lehrpläne der Volksschule und wird ebenso auf der Sekundarstufe II eingeführt. Neben der Qualifikation und der Sozialisation zählt der Aufbau von BNE-Kompetenzen zu den Zielsetzungen der öffentlichen Schule. BNE bezweckt, die Lernenden mit Wissen und Kompetenzen auszustatten, damit diese in einer komplexen Welt, die von tiefgreifenden ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen geprägt ist, eigenständig denken und im Sinne der Nachhaltigkeit handeln können. Gleichzeitig setzt sich der BNE-Ansatz zum Ziel, das Lehren und Lernen – das «Kerngeschäft» der Schulen – weiterzuentwickeln, damit die Bildung künftigen Anforderungen entspricht. BNE leistet dementsprechend auf einen Beitrag zur Schulentwicklung.

Umsetzung in Schule und Unterricht

Die Umsetzung von BNE in der Schule ist komplex. Nebst der Vermittlung von Fachwissen ist es wichtig, das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und bewusst auch Interessenkonflikte und Spannungsfelder aufzuzeigen – immer in Bezug zur Nachhaltigkeit. Lernende sollen dazu angeleitet werden, zu reflektieren und realistische Handlungsoptionen zu diskutieren. Es geht darum, die Werte, die verschiedenen Sichtweisen zugrunde liegen, deutlich zu machen und zu besprechen.

Der Nachhaltigkeitsbegriff wird durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse laufend weiterentwickelt.

Betrachten wir das Beispiel Abfall. Man kann die Entsorgung von Abfall von einer ökologischen Perspektive aus betrachten. Da ist klar: möglichst wenig Abfall produzieren. Abfall als Grundlage der Kreislaufwirtschaft hat aber auch eine ökonomische Dimension. Welche Auswirkungen hat die Abfallreduktion zum Beispiel auf Abfall als Ressource? Über die gesundheitlichen Auswirkungen von falscher Abfallentsorgung können soziale Aspekte diskutiert werden. Die Lernenden dürfen und sollen an die Komplexität solcher Themen herangeführt werden und diese entsprechend ihrem Entwicklungsniveau auch verstehen. Das Ziel ist es, sich eine begründete Meinung zu bilden und an gesellschaftlichen Verhandlungsprozessen teilzunehmen.

Pädagogische Orientierungspunkte in der BNE

Wie vorgängig skizziert, kann dies im Unterricht auf verschiedene Art und Weise gefördert werden. BNE kennt keine eigene Fachdidaktik, sondern basiert auf verschiedenen Lerntheorien und pädagogischen Erkenntnissen sowie →

didaktischen Überlegungen. BNE orientiert sich an der Erfahrungswelt der Lernenden und geht von ihren Interessen aus. Damit löst BNE die wichtige Forderung nach Partizipation ein und ermöglicht es den Lernenden, die Kompetenz sich einzubringen und mitzuwirken aufzubauen.

Mit Methoden wie Projektunterricht, selbstorganisiertem und entdeckendem Lernen, Mystery usw. kann diese im Unterricht gefördert werden. Auf der Ebene der Schule bietet der sogenannte Whole School Approach einen spannenden Ansatz.

Als Beispiel für ein Projekt nehmen wir die Schulreise, bei deren Planung die Lernenden zahlreiche Fragestellungen BNE-orientiert diskutieren können. Wie reisen wir – möglichst CO₂-neutral oder schnell und günstig? Wie verpflegen wir uns unterwegs? Welche Aktivitäten wollen wir unternehmen? Was sind jeweils die Vor- und Nachteile und wie begründen wir unsere Entscheidungen? Für die Beantwortung dieser Fragen braucht es Fachwissen aus verschiedenen Themengebieten, was einem wichtigen Merkmal von BNE entspricht: der Betrachtung eines Themas aus verschiedenen Perspektiven.

éducation21

éducation21 ist das nationale Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Stiftung bietet Schulen, Lehrpersonen und Bildungsakteuren praxisorientierte Beratung und Expertise zu BNE. Dazu gehört insbesondere das breite Angebot an evaluierten Lernmedien, Filmen und Bildungsaktivitäten für jede Schulstufe, welche zusätzlich in speziell aufbereiteten Dossiers thematisch gebündelt werden. Daneben macht éducation21 Praxisbeispiele aus Schule und Unterricht zugänglich, unterstützt innovative BNE-Projekte in den Schulen sowie an den PH mit Finanzhilfen und verantwortet die praxisbezogenen BNE-Netzwerke «Schulnetz21» und «Bildungslandschaften21».

Info: www.education21.ch



Bild: Deza

17 Ziele

Welche Ziel verfolgt die Agenda 2030

Text Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Die Agenda 2030 ist der globale Referenzrahmen für die nachhaltige Entwicklung. Sie wurde im Jahr 2015 von allen UNO-Mitgliedstaaten verabschiedet und besteht aus den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) und 169 Unterzielen (Targets).

Der Bundesrat hat sich dazu bekannt, die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bis 2030 umzusetzen. Seine Einschätzung zur Zielerreichung seitens der Schweiz hält der Bund für jedes der 17 Ziele fest. Dabei stützt er sich auf die Analyse der wichtigsten Fortschritte und Herausforderungen zu jedem der insgesamt 169 Targets. Die Ziele decken das breite Spektrum an Themen der nachhaltigen Entwicklung ab – von Armutsbekämpfung über Klimaschutz bis zu verantwortungsvollem Wirtschaften. In der Folge wollen wir auf das vierte der 17 Ziele näher eingehen.

Worum geht es bei Ziel 4?

Ziel 4 fordert, dass alle Kinder, Jugendliche, Erwachsene und vor allem die Ärmsten und am meisten Benachteiligten Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Berufsbildung erhalten.

Eine hochwertige Bildung ist zentral für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzes.

Ziel 4 legt den Fokus insbesondere auf die Grund- und Berufsbildung, die an die individuellen Bedürfnisse und an das Lebensumfeld der Lernenden ausgerichtet werden soll. Damit soll die Bildung einen Beitrag zu einer sicheren, nachhaltigen und interdependenten Welt leisten. Zudem soll bis 2030 sichergestellt werden, dass die geschlechterspezifischen Disparitäten in der Bildung beseitigt sind und der gleichberechtigte Zugang der Schwachen in der Gesellschaft, namentlich Menschen mit Behinderungen, Angehörigen indigener Völker und Kindern in prekären Situationen, zu allen Bildungs- und Ausbildungsebenen gewährleistet ist.

Die verschiedenen Massnahmen tragen über die Förderung einer hochwertigen Bildungsqualität, der weiteren Stärkung der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsstufen und -gängen sowie über die Förderung eines chancengerechten Zugangs zu diesen zur Zielerreichung bei. Ziel der Politik des Bundes ist es, gemeinsam mit den Kantonen die Stärken des Bildungssystems zu konsolidieren und nach Kriterien der Effektivität, Effizienz und Chancengerechtigkeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die laufende Aktualisierung der dualen Berufsbildung ermöglicht es, das Schweizer Erfolgsmodell den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft anzupassen. Angesichts der technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen und der damit verbundenen Notwendigkeit, sich laufend neues Wissen anzueignen, kommt der Weiterbildung eine wichtige Bedeutung zu. Bund und Kantone fördern daher den Erwerb von Grundkompetenzen und unterstützen Erwachsene beim Ein- und Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt sowie bei einer beruflichen Umorientierung. Über die Förderung von Grundkompetenzen Erwachsener wird zudem der Zugang zur Weiterbildung und generell die Teilhabe am öffentlichen Leben gestärkt.

